Christen nicht selten erhoben. Zuweilen verlangten die Heiden für die Auslieferung der Leichen Geld, zuweilen wurden dieselben auch von den Christen heimlich weggenommen. Zur Wiederausgrabung von Leichen gehörte obrigkeitliche Erlaubniß. Ueber den ganzen Vorgang wurde genau Protokoll geführt mit Angabe des Datums und Ortes der Verhandlung, des Vorsitzenden, des oder der Angeklagten, der Anschuldigungen, der Fragen und Antworten beim Verhör u. s. w.; Alles wurde in römischen Zeichen wörtlich stenographirt. Die Acten wurden im Archiv aufbewahrt. Eine ganze Anzahl derselben ist auf uns gekommen und bildet die authentische Quelle unserer Kenntniß der Martyrergeschichte. Leider begnügte man sich wegen ihres trockenen Tones nicht damit, sie wörtlich abzuschreiben, sondern erweiterte und verschönerte sie; dabei wurden sie durch die Bearbeiter je später desto mehr entstellt. Es kamen auch falsche Titulaturen, Irrthümer in Namen, Zahlen und Sachen hinein; endlich erlaubte man sich, sie durch Volksfagen und Gebilde der eigenen Phantasie zu erweitern, spann die Reden willkürlich weiter aus und vermehrte namentlich die erlittenen Martern und die gewirkten Wunder der Heiligen oft in's Ungeheuerliche. Aber selbst in solchen entstellten Berichten sind vielfach noch die Spuren des ihnen zu Grunde liegenden Originals zu erkennen. Siehe die gelehrte, aber übel geordnete Abhandlung von Edm. le Blanc, *Les actes des martyrs. Supplément aux Acta sincera de D. Ruinart. Mémoires de l'institut Académie des insor. etc.* 1883, 57—336, wo auch die Belege. (Vgl. b. Art. Christenverfolgungen.) [H. Kellner.]

Gerichtsverfassung, kirchliche, ist der Inbegriff der kirchlichen Vorschriften über die Organisation und Besetzung der zur Ausübung der kirchlichen Rechtspflege bestehenden Gerichte. I. Jurisdiction und Zahl der Richter. Der kirchliche Richter entscheidet kraft öffentlicher, ihm zustehenden Gewalt die streitigen Rechtsfachen nach Vorschrift des Kirchenrechts (Schmalzgruber, *Jus eccles. lib. 2, tit. 1, n. 13*). Diese Gewalt steht dem kirchlichen Richter kraft göttlichen oder kraft positiven kirchlichen Rechts zu. Nur der Papst und die Bischöfe sind kraft göttlichen Rechts kirchliche Richter, ersterer über alle kirchlichen causas, letztere nur über die in ihren Diöcesen. Die Cardinal-Congregationen, sowie die bischöflichen Gerichte (Officialate) sind Collegialgerichte, deren Präsidenten und Mitglieder nicht einzeln, sondern collectio nach Stimmmehrheit entscheiden. Die Richter sind entweder ordentliche (Judices ordinarii), deren Gerichtsbarkeit ein Ausfluß ihres Amtes ist, wie die Bischöfe, Capitelsvicare, Aebte, oder delegirte, welche kraft der ihnen vom ordentlichen Richter übertragenen Gewalt das Richteramt ausüben. Hinsichtlich des räumlichen Umfangs der richterlichen Amtsgewalt wird die Jurisdiction des Papstes von derjenigen der Patriarchen, Primaten, Metropolitnen und Bi-

schöfe unterschieden; ersterer richtet überall, letztere nur innerhalb ihrer Regierungsbezirke die ihrer Jurisdiction zugehörigen Rechtsfachen (causas). Mit Rücksicht auf die Ordnung der Instanzen wird der *Judex a quo*, der Richter, welcher im ersten Rechtszug urtheilt, von dem höheren Richter, dem *Judex ad quem*, an welchen die Berufung vom unterrichterlichen Urtheile ergriffen wird, unterschieden.

II. Fähigkeit des Richters. Die Ausübung der richterlichen Gewalt ist von der Fähigkeit zum Richteramt bedingt. Zur Befähigung für das Richteramt ist ausreichende Kenntniß des Kirchenrechts erforderlich (Ferraris, *Bibl. canon. verbo Judex n. 31*). Ein weltlicher Richter (*Judex laicus seu saecularis*) kann in einer kirchlichen Sache nicht Recht sprechen, auch wenn er vom Bischof hierzu allein oder unter Zuziehung eines Geistlichen delegirt ist, jedoch kann er in Civilsachen gegen Geistliche und gegen kirchliche Fonds und in den hiermit connergen kirchlichen Sachen die Gerichtsbarkeit ausüben (Reiffenstuel, *Jus eccles. lib. 2, tit. 1, n. 72*). Der Papst kann auch einen Laien zur Ausübung der kirchlichen Gerichtsbarkeit delegiren. Da mit päpstlicher Concession auch ein Laie zum Generalvicar bestellt werden kann (Lorenz, *De vicariis Episcop. c. 1, q. 37*), und in Deutschland nach bestehendem Herkommen mit päpstlichem Vorwissen Laien als Kirchenbeamte Mitglieder kirchlicher Collegialgerichte sind, so kann diesen die Fähigkeit zur Ausübung (kirchlicher) richterlicher Functionen nicht abgesprochen werden. Zur Ausübung des ordentlichen Richteramtes gehört ein Alter von 25, des delegirten von 20 Jahren (c. 41 X, 1, 29); unfähig sind taubstumme, wahnsinnige, infame, excommunicirte, unfreie Personen und Frauen (Bouix, *De jud. eccles. I, 147*). Zur Ausübung des Richteramtes macht ferner die Befangenheit unfähig. Niemand kann Richter in einer Sache sein, in welcher er als Vertreter (*Advocat*) einer Partei aufgestellt war, als Zeuge oder Sachverständiger fungirt hat (L. 14, Cod. 1, 51), oder bei welcher er, seine Ehefrau, seine nächsten Aenderwandten oder Verschwägerten Partei sind (c. 18 X, 2, 1). Nur der oberste kirchliche Richter (der Papst) entscheidet auch in den kirchlichen Rechtsstreitigkeiten, welche er mit seinen Untergebenen hat (Schmalzgruber L. c. n. 18). Die übrigen kirchlichen Richter können ihre Gerichtsbarkeit in eigener Sache nicht ausüben, außer in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (L. 3, Dig. 1, 7), bei notorischen Beleidigungen und bei Verletzung der dem Obren geschuldeten *reverentia* (Bouix L. c. 129). Der kirchliche Richter entscheidet über seine Competenz (L. 2, Dig. 2, 5), weil er hier nicht über seine persönlichen Interessen, sondern über seine Amtspflicht judicirt. Der zuständige Richter kann wegen der berührten Unfähigkeit- oder Befangenheitsgründe recusirt werden; die Ablehnung des Richters muß aber vor der Litiscontestation geltend gemacht werden, und nur wenn die Gründe